

čäčke* (čöčke*) 'период, определенное время' (SKES, КЭСК sub *čöж*, UEW 620).

№ 169: Этимология Э. Коренчи (скиф.-сарм. **van(a)*- 'дерево, лес' > об.-уг. **wän*- 'мыс, коса, лес на высоком месте') очень сомнительна.

№ 188: Непонятны критерии, в силу которых об.-уг. **wätz* 'ветер' отнесено к заимствованиям из общеиранского или раннескифо-сарматского (фонетика допускает отнесение и к более ранним, и к более поздним стратам).

№ 202: Несмотря на весьма существенные различия в вокализме, к скифо-сарматизмам отнесены и уг. **saraña* 'золото', и перм. **zarñi*, и волж.-фин. **serñä*. Случаи такого рода вынуждают сомневаться в точности предлагаемой стратификации.

К несомненным достоинствам рабо-

ты следует отнести четкость и лаконизм изложения, умелое построение этимологических статей, удобные краткие отсылки к ним в основных главах. В целом удовлетворяет и техническое оформление работы, хотя имеются опечатки; в приложениях не озаглавлены таблицы и неудачно вклеены карты.

Сам по себе выбор темы вынудил рецензента оценивать работу по высоким меркам. А. В. Лушникова не во всем успешно, но вполне достойно поддержала богатые традиции в разработке проблемы ирано-уральских языковых контактов и несомненно продемонстрировала исследовательскую квалификацию, позволяющую ожидать от нее дальнейших успехов в разработке вопросов иранского языкознания и смежных с ними вопросов финно-угроведения.

Е. А. ХЕЛИМСКИЙ (Москва)

<https://doi.org/10.3176/lu.1991.3.13>

ZUM TREFFEN VON ERFORSCHERN DER OSTSEEFINNISCHEN ETHNOGENESE IN LENINGRAD

Vom 14. bis 16. November 1990 fand im Ethnographischen Museum der Völker der UdSSR in Leningrad eine Konferenz statt, die den Problemen ethnogenetischer Beziehungen zwischen den ostseefinnischen Völkern untereinander und mit anderen Völkern gewidmet war. Eine ähnliche Beratung von Finnougristen war bereits 1988 in Leningrad durchgeführt worden und kürzlich erschien darüber ein Band mit den damals gehaltenen Vorträgen (Современное финноугроведение. Опыт и проблемы, Ленинград 1990). Mit der diesjährigen Zusammenkunft wurde der 100. Geburtstag von D. V. Bubrich begangen. Insgesamt hörte man sich 38 Vorträge von Ethnographen, Archäologen, Linguisten, Historikern, Anthropologen und Folkloristen an. Die meisten der Konferenzteilnehmer kamen aus Leningrad, wo man sich im Ethnographischen Institut und Archäologischen Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, an der Universität und im Ethnographischen Museum mit Problemen der Finnougristik beschäftigt. Acht Vorträge wurden von Wissenschaftlern aus Karelien und vier von Forschern aus Estland gehalten.

Z. M. Dubrovina und G. M. Kert sprachen über das Schaffen von D. V. Bubrich. A. Laanest trug seine Hypothese über die Ethnogenese der Ingrier vor, die sich neben phonetischem und morphologischem Faktenmaterial auch auf die für den Europäischen Sprachatlas gesammelte Lexik gründet. Doch Ausführungen zur Ethnogenese der Ingrier waren auch von der Leningrader Archäologin O. I. Koňkova zu hören. Noch bis vor kurzem war das gegenwärtige Siedlungsgebiet des ingrischen Volkes im Küstenbereich des Finnischen Meerbusens archäologisch gesehen ein weißer Fleck. Vor allem im letzten Jahrzehnt konnten Forscher aus Leningrad in diesem Gebiet viele Begräbnisstätten, von denen die ältesten mit dem 14. Jahrhundert datiert werden, entdecken. Sollte sich nun erweisen, daß diese Funde mit den Ingriern in Verbindung stehen, dann müßte ihre Abwanderung in Richtung Westen, bis etwa zur Halbinsel Kurkola viel früher als bisher angenommen stattgefunden haben (s. auch den Artikel von Koňkova im vorn erwähnten Band, S. 31—35).

H. Heinsoo ging in ihrem Vortrag

auf den heutigen Zustand der wotischen Sprache und ihre Erforschung ein. J. Oispuu erörterte Entwicklungstendenzen der Schriftsprachen, wobei er vordergründig Probleme der Schaffung einer bzw. mehrerer karelischer Schriftsprachen darlegte. In Anlehnung an Erfahrungen bei der Ausarbeitung anderer Schriftsprachen hält er es für normal, daß bei Vorhandensein beträchtlicher Dialektunterschiede mehrere auf verschiedenen Dialekten basierende Schriftsprachen entstehen können, bei denen dann im Laufe der Zeit eine gewisse Annäherung nicht auszuschließen ist. Über die Verbreitung baltischer Lehnwörter im Ostseefinnischen und die Erforschung von Lehnsschichten unterschiedlichen Alters sprach L. Vaba.

Mehrere Wissenschaftler beschäftigten sich in ihren Vorträgen etwas ausführlicher mit einzelnen ethnischen Gruppierungen, so mit den ingermanländischen Finnen, den Tichviner Kareliern, den Russen des ehemaligen Olonetzer Gouvernements, mit der heutigen Lage und der Geschichte der Esten im Lugaer Gebiet.

Darlegungen gab es auch über verschiedene Bereiche der materiellen Kultur in Verbindung mit der gegenseitigen Beeinflussung der Völker (Gebäude, Fischfang, Bekleidungsstücke, aus Lehm gefertigte Gegenstände). In den Ausführungen der Archäologen ging es um die Siedlungsgebiete der Woten, Ingrier, Karelrier, Wepsen und Samen. Anthropologen legten

neues Faktenmaterial über die Wepsen und Karelrier vor. Folkloristen und Musikwissenschaftler behandelten Hochzeitsbräuche im Tichviner Gebiet, Gedenktage im Volkskalender der Wepsen, Gesangstraditionen am Onegasee, Klagelieder auf Hochzeiten bei den Nordwepsen.

Da die Arbeit der Konferenz nicht auf einzelne Sektionen aufgeteilt war, konnte man sich mit Forschungsergebnissen in allen hier teilnehmenden Wissenschaftszweigen bekannt machen. Leider kam es zwischen den Vertretern der einzelnen Disziplinen zu keiner sonderlich sachlichen und regen Diskussion. Die Ursachen dafür lagen einerseits im Nichtbegreifen der Spezifik der anderen Wissenschaften und andererseits im Fehlen der Möglichkeit, sich bereits vorher etwas mit den Standpunkten der Kollegen vertraut zu machen, denn auf das Publizieren von Vortragsthesen hatte man verzichtet. Geplant ist aber die Veröffentlichung eines Sammelbandes mit den gehörten Vorträgen sowie ein weiteres Treffen in zwei bis drei Jahren.

Die Konferenzteilnehmer wurden noch darüber informiert, daß es seit kurzem ein die Arbeit der Finnougristen in Leningrad und Finnland koordinierendes Zentrum gibt, das den Forschern in Zukunft einen raschen Zugang zu den in verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen vorhandenen Materialien gewährleisten soll.

ARVO LAANEST (Tallinn)

INTERDEPENDENZEN ZWISCHEN BUCH UND SPRACHREFORM IN NORDOSTEUROPA

Handschriftliche und gedruckte Texte sind für den Philologen die wichtigste Quelle zum Erforschen der Sprachentwicklung; die in Bibliotheken und Literaturarchiven bewahrten literarischen Zeugnisse vergangener Epochen bilden die unentbehrliche Grundlage für alle sprach- und literaturwissenschaftlich orientierten Disziplinen. Andererseits ist die Rolle des publizierten und von der Öffentlichkeit akzeptierten Buches für die Tradierung von Texten und die Entwicklung des gesprochenen Wortes von hoher Bedeutung — im deutsch-

sprachigen Bereich besonders signifikant durch Luthers Bibelübersetzung.

Für die estnische Sprache nimmt unter diesen Aspekten in unserem Jahrhundert Johannes Aavik (1880—1973) eine zentrale Position als Sprachreformer ein. Der Jahrestag seines Geburtstags wurde — was zehn Jahre zuvor wegen kulturpolitischer Restriktionen noch nicht möglich war — zum Anlaß genommen, in einer internationalen Konferenz die Thematik «Keele-reform ja raamat / Language reform and book» in ihrer Auswirkung auf das Est-